

6./X. 1915

Forderung nach Gleichstellung der Bäcker und der Brotfabriken.

Audienz beim Minister des Innern.

Eine Deputation der Bäckergenossenschaft, bestehend aus dem Genossenschaftsvorsteher Kommerzialrat Breunig, den Vorstandsmitgliedern Eiles und Fromm und Verbandssekretär Weber erschien dieser Tage beim Minister des Innern Dr. Freiherrn v. Seibold, um über die Frage der Mehlfversorgung vorstellig zu werden. Vorsteher Breunig erläuterte in ausführlicher Weise die gegenwärtigen Verhältnisse in der Mehlfversorgung und die diesbezüglichen Wünsche der Bäckerschaft, er vertrat insbesondere mit allem Nachdruck den Standpunkt einer Gleichstellung der handwerksmäßigen Bäckereibetriebe mit den Brotfabriken hinsichtlich des Preises und der Zuweisung von

Verkaufsmehl. Die Herren Eiles und Fromm wiesen auf die tristen Verhältnisse im Bäckergewerbe und auf die verzweifelte Stimmung unter den Mitgliedern desselben hin und bezeichneten gleichfalls eine Gleichstellung der Kleinbetriebe mit den Brotfabriken als dringend notwendig.

Minister Dr. Freiherr v. Seibold bemerkte, daß das deutsche Weizenmehl, das hauptsächlich den höheren Preis verschulde, aller Voraussetzung nach schon in der nächsten Zeit zu Ende gehen werde, wodurch dann die gewünschte Einheitlichkeit in der Mehlfversorgung erreicht werden dürfte. Die Gemeinde Wien habe durch den Bezug des deutschen Weizenmehles gewiß in anerkennenswerter Weise die Brotversorgung der Großstadt gesichert, was nicht übersehen werden dürfe. Die Wünsche der Bäckermeister bezüglich des Verkaufsmehles seien nicht unberechtigt und es würden hierüber Maßnahmen eingeleitet werden.

Die Besprechung, welcher seitens des Ministers auch Sektionschef v. Simonelli zugezogen wurde, währte über eine Stunde.